

19. Hochschultage Berufliche Bildung an der Universität zu Köln

**Ein Beitrag zur Fachtagung FT 13 „Mediendesign und
Medientechnik“
zum Thema „Ansätze zur Integration Geflüchteter in den
Berufsfeldern Mediendesign und Medientechnik“**

Sprachförderung im Fachunterricht

**Deutsch als Zweitsprache im berufsbe-
zogenen Lernbereich der Internationa-
len Förderklasse am Berufskolleg**

Dr. Peter Weber

Inhaltsverzeichnis

1	Internationale Förderklassen am Berufskolleg	3
2	Berufsbezogener Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht	4
3	Sprachsensibler Fachunterricht	6
4	Fazit.....	9
	Literatur	9
	Autor:	10
	Anhang: Präsentation	11

Da die Hauptaufgabe der Internationalen Förderklasse – neben der Sprachförderung im Deutschunterricht – in der Berufsvorbereitung besteht, sind in der Stundentafel fast 40% des Unterrichts den Fächern des berufsbezogenen Lernbereichs zugewiesen. Die Schülerinnen und Schüler sollen (möglichst) von Anfang an berufliche Grundkenntnisse erwerben, um so ihre Chancen auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhöhen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, muss der Fachunterricht in der Internationalen Förderklasse dem Umstand Rechnung tragen, dass sich die Schülerinnen und Schüler beim Erwerb der deutschen Sprache noch im Anfangsstadium befinden.

Ausgehend von einem Blick auf die Bedingungen des Unterrichts in Internationalen Förderklassen am Berufskolleg (1) werden im Folgenden Ziele und Inhalte des berufsbezogenen Deutsch-als-Zweitsprache-Unterrichts (2) und des sprachsensiblen Fachunterrichts (3) thematisiert, um in einem abschließenden Fazit Stellung zur Frage nehmen zu können, wie sich Sprachförderung im Fachunterricht optimieren lässt (4).

1 Internationale Förderklassen am Berufskolleg

Folie 4. Internationale Förderklassen am Berufskolleg sind dem Bereich der Ausbildungsvorbereitung zugeordnet, deren Ziele laut Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO BK) in der Vermittlung beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und in der beruflichen Orientierung bestehen; dadurch sollen Kompetenzen erworben werden können, die für die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung oder einer Erwerbstätigkeit qualifizieren. Der Bildungsgang der Ausbildungsvorbereitung ermöglicht den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses.

Da die Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklassen am Anfang über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen, ist der Anteil des Deutschunterrichts – der fachliches Lernen ermöglichen und vorbereiten soll – in der Stundentafel besonders groß (480 Unterrichtsstunden). Daneben sind aber die Fächer des Fachbereichs ebenfalls in erheblichem Umfang zu unterrichten (320-400 Unterrichtsstunden).

Folie 5. Aufgrund der Tatsache, dass sich die neu zugewanderten Jugendlichen hinsichtlich ihrer Deutschkenntnisse stark unterscheiden, ist eine innere und/oder äußere Differenzierung bei der Unterrichtsorganisation notwendig. Dabei stellt sich die Frage, ob eine Gleichzeitigkeit von Sprach- und Fachlernen von Anfang an möglich ist. Das Beispiel des „Berufskollegs Deutzer Freiheit“ (Köln) zeigt, dass es bei Parallelklassen sinnvoll sein kann, in Klassen mit Schülerinnen und Schülern mit Alphabetisierungsbedarf und/oder geringen Deutschkenntnissen weder Englisch- und Fachunterricht zu erteilen, noch ein betreutes Praktikum durchzuführen. Gegebenenfalls sind darüber hinaus weitere Formen der Beschulung anzubieten, so für Schülerinnen und Schüler unter 18 Jahren, die schon länger Klassen der Sekundarstufe I besucht haben, sowie für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler über 18 Jahre.

Der Umstand, dass die Aufgabe des Berufskollegs in der Vermittlung beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und in der beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler besteht, hat zur Diskussion der Frage geführt, ob die sprachliche Grundbildung im Deutschen bis zum Niveau A2/B1 neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern, die älter als 16 Jahre sind, nicht besser in vorgeschalteten außerschulischen Sprach- und Alphabeti-

sierungskursen vermittelt werden sollte. Der Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs in NW e.V. (vlbs) schlägt vor, unter diesen Bedingungen in einer Internationalen Förderklasse als zweijährigem Bildungsgang das Ziel B2 als Voraussetzung für berufliche Grundbildung und Berufs- und Ausbildungsreife anzustreben (Gude 2016). Die Unterstufe könne dann der Berufsorientierung in drei Feldern dienen, die Oberstufe der berufsfeldspezifischen Grundbildung.

2 Berufsbezogener Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht

Folie 7. Im Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht in den Internationalen Förderklassen den Erwerb der Alltagssprache zu fördern und Grundlagen für den Erwerb von Fach- und berufsweltbezogener Sprache zu legen, bedeutet, neu zugewanderte Jugendliche dabei zu unterstützen, unterschiedliche sprachliche Register zu erwerben. Deutsch als Allgemeinsprache (BICS: Basic Interpersonal Communicative Skills) brauchen sie, um sich im Alltag verständigen zu können. Darauf aufbauende bildungssprachliche (CALP: Cognitive Academic Language Proficiency) und berufsweltbezogene sprachliche Kompetenzen sind Voraussetzung, um die Inhalte der allgemeinbildenden und berufsbezogenen Unterrichtsfächer in der Schule bearbeiten zu können. In einer anschließenden Berufsausbildung ist darüber hinaus eine berufsspezifische Fachsprache zu erlernen.

Im Unterricht müssen die Anforderungen an die Realisierung sprachlicher Handlungen in den unterschiedlichen Registern thematisiert werden, so können zum Beispiel in allgemeinkommunikativen Übungen des Anfangsunterrichts private Verabredungen geübt werden, im berufsbezogenen Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht darauf aufbauend mündliche Terminabsprachen mit schriftlicher Bestätigung zwecks Vorbereitung eines Treffens und im sprachsensiblen Fachunterricht schließlich beim Training berufsspezifischer Szenarien die Verabredung von Lieferterminen und -details (Beispiel nach Funk/Kuhn 2010, S. 319f.).

Folie 8. Dass Schülerinnen und Schüler auf dem Niveau A1 beim Schreiben einer einfachen berufsbezogenen Mitteilung zwar vorgegebene Stichworte bereits verarbeiten können, trotzdem aber häufig noch Verständnisprobleme haben und Strategien für deren Bewältigung anwenden müssen, illustriert eine Hör- und Schreibprobe.

Folie 9. Fachbuchttexte, mit denen Schülerinnen und Schüler im Unterricht arbeiten, weisen meist Merkmale der Bildungssprache auf. Sie ist das Werkzeug, mit dessen Hilfe im Fachunterricht komplexe Informationen dargestellt, aufgenommen und verarbeitet werden können. Reich (nach Gogolin/Lange 2010, S. 113f.) bestimmt die Besonderheiten dieses Registers im diskursiven, im lexikalisch- semantischen und im syntaktischen Bereich. Im Beispieltext „Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele!“ (s. Folie 18) finden sich bildungssprachliche Elemente in Form von nominalen Zusammensetzungen und Funktionsverbgefügen.

Folie 10. Weiterhin sind im Fachunterricht verwendete Texte in der Regel durch Fachsprache geprägt. Fachsprachen dienen der effektiven Kommunikation in einem Fachbereich; Kniffka/Neuer sehen ihre Merkmale in den Kategorien Register, Wortschatz, Syntax, Textstruktur und zentrale Sprachhandlungstypen (Kniffka/Neuer 2008). Der Text „Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele!“ (s. Folie 18) ist fachsprachlich geprägt, da er eine

hohe Informationsdichte aufweist, die unter anderem durch den Einsatz von Nominalisierungen erzeugt wird.

Folie 11. Bei der Frage, wie Ziele und Inhalte des Deutsch-als-Zweitsprache-Unterrichts in der Internationalen Förderklasse so bestimmt werden können, dass die Lernenden sowohl die Möglichkeit haben, alltags- als auch bildungs- und fachsprachliche Kompetenzen zu erwerben, liefert ein Blick auf die Konzeption des Integrationskurses Anregungen. Im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wurden vom Goethe-Institut für den Integrationskurs auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse Curricula für einen Sprach-, einen Alphabetisierungs- und einen Orientierungskurs, ein darauf abgestimmter Abschlusstest (Deutschtest für Zuwanderer), ein Konzept für berufsbezogene Deutschförderung und ein Programm für die Lehrkräftequalifizierung entwickelt; für sämtliche Arbeitsfelder haben Lehrbuchverlage passende, bundesweit einsetzbare Unterrichtsmaterialien auf den Markt gebracht. Dieses BAMF-Konzept besteht aus mehreren, aufeinander abgestimmten, sich bedingenden und ergänzenden Komponenten, bei dem zweierlei auffällt: Zum einen geht das BAMF davon aus, dass mehr Unterrichtsstunden für das Erreichen der Niveaustufe A2/B1 erforderlich sind, als in der Internationalen Förderklasse zur Verfügung stehen (600 statt 480); zum anderen wird berufsbezogene Deutschförderung erst angeboten – und damit wohl auch als sinnvoll erachtet – wenn im Bereich der Alltagssprache das Niveau A2/B1 erreicht ist.

Folie 12. Für den berufsbezogenen Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht in den Internationalen Förderklassen ist die Entwicklung eines detaillierten Curriculums – ähnlich wie das für den Integrationskurs – dringend erforderlich. Wie Lernziele für den Bereich berufsbezogenes Deutsch bereits auf der Niveaustufe A1 formuliert werden können, zeigt das Beispiel „Arbeitsplatz Europa“ (DIHK 2014). Hier werden Kompetenzen als sprachliche Handlungsfähigkeiten in den Bereichen der vier Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben auf zentrale berufsweltbezogene Diskurs- und Textsorten bezogen (z. B. mündlich: Telefonat, Präsentation, Besprechung; schriftlich: Brief, Fax, E-Mail, Protokoll, Bericht). Ähnlich aufgebaut ist der Lehrplan „Berufsorientiertes Deutsch“, den das Bundesverwaltungsamt als Anhang zum „Rahmenplan Deutsch als Fremdsprache für das Auslandsschulwesen“ entwickelt hat (BVA 2016). Dieser Lehrplan dient der Planung von Sprachunterricht, der auf das Deutsche Sprachdiplom DSD I PRO vorbereitet, eine Prüfung für allgemein berufsorientiertes Deutsch.

Folie 13. Auf der Grundlage fachdidaktischer Literatur lassen sich als Inhalte des berufsbezogenen Deutsch-als-Zweitsprache-Unterrichts bestimmen: Wortschatzerwerb (Thematisierung eines beruflich frequenten, fachlich polyvalenten grundlegenden Wortschatzes; Funk 2009, S. 1147); Verben, die berufliche Handlungen beschreiben und in den Bedeutungsbereichen quantitative Relationen, Definitionen, Stoff- und Produktbeschreibungen und Arbeitsanweisungen eine zentrale Rolle spielen (vgl. ebd.,

S. 1149); Grammatikunterricht (Textebene: Konnektoren, Formen pronominaler Referenz, berufstypische Textstrukturen, Strukturen, die der Präzisierung, Verkürzung, Generalisierung und Differenzierung dienen; vgl. ebd., S. 1150); Textarbeit (Merkmale von Fachtexten auf der Wort-, Satz- und Textebene; Szablewski-Cavus/Kaufmann 2009, S. 209) und schließlich Arbeitstechniken (Lernstrategien von besonderer beruflicher Relevanz, z. B. Umgang mit authentischen Texten, neuen Medien und großen Mengen neuen Wortschatzes; Funk 2009, S. 1147).

Folie 14. Bei der Auswahl und Sequenzierung von Lerninhalten im Rahmen der Entwicklung von Sprachlehrgängen ist zu berücksichtigen, dass gemäß den Erkenntnissen der Zweitspracherwerbsforschung Elemente einer Zweitsprache in bestimmten Sequenzen erworben werden. Somit ist davon auszugehen, dass komplexere Strukturen im Verbalbereich, bei der Syntax und im Kasussystem, die alle in der Bildungs- und in den Fachsprachen eine wichtige Rolle spielen, den Lernenden nicht von Anfang an zur Verfügung stehen. Folglich ist die Möglichkeit, Fachbuchtexte zu verstehen und zu verarbeiten, im Anfangsstadium stark eingeschränkt.

Folie 15. Als Grundlage für den Deutsch-als-Zweitsprache-Anfangsunterricht sind zurzeit berufsweltbezogene, aber auch berufsspezifische Unterrichtsmaterialien auf dem Markt. Berufsweltbezogene Lehrwerke führen sowohl in Alltags- als auch in Berufssprache ein, sie sind entweder kurstragend angelegt oder bieten ergänzend zu einem allgemeinsprachlichen Lehrwerk Zusatzmaterial mit Wortschatz für bestimmte Berufsfelder (z. B. „Schritte im Beruf“, Hueber-Verlag: Handwerk, Baugewerbe und Verkauf; Hotel, Gastronomie, Reisebranche; Gesundheit, Pflege, Raumpflege, Lagerwesen; Verschiedenes). Die Lehrwerke wurden für die Arbeit in vom BAMF geförderten Sprachkursen entwickelt und sind deshalb nur mit Einschränkungen für den Unterricht an beruflichen Schulen geeignet. Daneben gibt es einige berufsspezifische Lehrwerke, die zum Niveau A1 hinführen, sie wurden für Berufsfelder mit niedrigen sprachlichen Anforderungen entwickelt (Tourismus, Bau, Küche, Lager, Reinigung) und sind ebenfalls entweder kurstragend oder allgemeinsprachliche Lehrwerke mit Ergänzungsmaterialien.

3 Sprachsensibler Fachunterricht

Zwar wird im Deutschunterricht nicht nur Alltagssprache vermittelt, sondern auch Bildungssprache angebahnt, die in allen Schulfächern gebraucht wird. In Fachsprache führt aber der jeweilige Fachunterricht ein. Dort ist Fach- und Sprachlernen zu integrieren, das heißt, die Lehrkraft kann sich bei ihren didaktischen Überlegungen und bei der Durchführung des Unterrichts nicht auf die inhaltlichen Aspekte der Bearbeitung des Lerngegenstandes beschränken; sie muss darüber hinaus die Besonderheiten der sprachlichen Vermittlung im Rahmen der Unterrichtskommunikation und bei der Rezeption und Produktion von Fachtexten durch die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Folie 17. Fachunterricht ist sprachsensibel, wenn er den Lernenden hilft, Fachinformationen sprachlich verstehen und verarbeiten zu können. Aspekte des sprachsensiblen Fachunterrichts werden im Folgenden am Fachbereich „Wirtschaft und Verwaltung“ illustriert. Das Lehrbuch „Betriebswirtschaftslehre 1. Fördermaterialien“ (Balzer/Ernst/Jost 2015) ist für die Ausbildungsvorbereitung und die Berufsfachschule zugelassen und kann aufgrund der reduzierten und komprimierten Darstellung der Inhalte und seiner auf jugendliche Lernende zugeschnittenen Aufmachung (zahlreiche Illustrationen, Lernkarteikarten, Lernspiele) auch im Wirtschaftskundeunterricht der Internationalen Förderklassen eingesetzt werden. Diesem Lehrwerk ist der Beispieltext „Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele“ (s. Folie 18) entnommen. Die Arbeit mit dem Text steht im ersten Kapitel des Lehrwerks nicht isoliert, sondern wird durch eine Reihe von Übungen ausführlich vorbereitet; diese sind: Interview

auswerten, Strukturbild ausfüllen, Beispiele bestimmen, Kreuzworträtsel lösen, Aussagen bewerten, Beispiel aus- formulieren.

Folie 18. Trotzdem dürften die sprachlichen Schwierigkeiten des Textes „Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele“ für Lernende mit geringen Deutschkenntnissen so groß sein, dass sie ihn kaum oder gar nicht verstehen können. Dies belegt eine Audioaufnahme, in der zwei Schüler auf unterschiedlichem Sprachniveau den Text vorlesen. Die bildungs- und fachsprachlichen Schwierigkeiten im Text ergeben sich aus seiner starken Verdichtung, seinem hohen Abstraktionsgrad, seinem sachlich- definitivem Stil. Weiterhin erschweren das Verständnis die Nominalisierungen und der Umstand, dass überwiegend Abstrakta als Subjekte der Sätze fungieren; hinzukommen Funktionsverbgefüge, Genitivattribute, Inversionen, Kohärenzmittel und Komposita. Im Fachunterricht sind deshalb zunächst sprachliche Strukturen auf Wort- und Satzebene verständlich zu machen, bevor mit der Erarbeitung der damit dargestellten inhaltlichen Konzepte begonnen werden kann; das ist bei Sprachanfängern besonders schwierig, weil hier komplexe Begriffe und Zusammenhänge mit einfachsten Mitteln erläutert werden müssen.

Folie 19. Verständnisschwierigkeiten können im Anfangsunterricht nur zum Teil durch das Übersetzen von Texten in die Erstsprachen der Lernenden behoben werden. Ein Lehrbuch wie „So einfach funktioniert Deutschland. Teil 3: Ausbildung und Beruf“ (Behnke 2017) bietet an vielen Stellen Übersetzungen in Arabisch und in Farsi, fraglich ist aber, ob die Lernenden dadurch die präsentierten komplexen Zusammenhänge wirklich erfassen können. Eine Verständniskontrolle durch Lehrkräfte ist schwierig, da das Unterrichtsgespräch im Klassenplenum in der Regel nur auf Deutsch geführt werden kann.

Folie 20. Damit Schülerinnen und Schüler in Internationalen Förderklassen systematisch Bildungs- und Fachsprache aufbauen können, benötigen sie ein Repertoire an Übungsformen, wie es im „Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf“ (Ohm/Kuhn/Funk 2007) vorliegt. Dieses Trainingsangebot ist unterteilt in die Abschnitte „Mit dem Fachbuch lernen lernen“, „Fachtexte knacken“, „Begriffe und Strukturen durchschauen“. Für die Bearbeitung des Beispieltextes „Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele“ (s. Folie 18) bieten sich als Übungen an: Sätze mit Attributen erkennen und entschlüsseln, Techniken zum Lernen von Fachwörtern und Definitionen erkennen und verstehen.

Folie 21. Besonders bewährt hat sich im sprachsensiblen Fachunterricht die Methode des Scaffoldings (Kniffka/Neuer 2008), bei der ausgehend von einer Analyse der sprachlichen Schwierigkeiten des Lerngegenstandes (Wortschatz, grammatische Strukturen, Textsorten) und einer Diagnose des Sprachstandes der Lernenden der Unterricht so gestaltet wird, dass auf dem Weg von mündlich gebrauchter Alltagssprache hin zu schriftbasierter Fachkommunikation möglichst viele Anlässe zum sprachlichen Lernen geschaffen und dabei Gerüste (scaffolds) zunächst auf- und dann wieder abgebaut werden, wenn sie nicht mehr nötig sind. Die Gerüste helfen sprachliche Hürden schrittweise zu überwinden und ermöglichen so fachliches Lernen. Der Prozess des Erwerbs des WIE (knowing how) einer sprachlichen Handlung erstreckt sich dabei auf die Phasen des Makro-Scaffolding (Bedarfsanalyse, Lernstandsanalyse, Unterrichtsplanung) und des Mikro-Scaffolding (Unterrichtsinteraktion).

Kniffka/Neuer (ebd.) erläutern das Prinzip des Scaffoldings am Beispiel einer Geographiestunde zum Thema Kompass. Im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler

schrittweise an die Arbeit mit dem Fachtext herangeführt: einerseits auf der fachlichen Ebene (linke Bildhälfte: von der konkreten Anschauung hin zur abstrahierenden Distanz – Kompass in Partnerarbeit experimentell ausprobieren und dann seine Funktionsweise beschreiben), andererseits auf der sprachlichen Ebene (rechte Bildhälfte: von der alltagssprachlich-mündlichen hin zur fachsprachlich-schriftlichen Form – erst mündlicher Austausch mit dem Partner, dann fachsprachlich orientierte Ergebnispräsentation vor der Klasse und schließlich Anfertigung eines Protokolls in Einzelarbeit). Erst am Ende erfolgt die Bearbeitung eines zugehörigen Schulbuchtextes.

Entsprechend wäre mit dem Beispieltext „Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele“ (s. Folie 18) zu verfahren: Vor der Beschäftigung mit dem Text sollte das Verständnis inhaltlicher Aspekte des Themas mündlich im Rahmen unterschiedlicher Sozialformen gesichert werden; in der folgenden Phase sind (bildungs-)sprachliche Schwierigkeiten gezielt mithilfe geeigneter Übungstypen zu bearbeiten und durch Eingabe fachsprachlicher Lexik- und Strukturelemente die abschließende Textrezeption und -produktion zu ermöglichen und erleichtern.

Folie 23. Die sprachlichen Übungen (s. Folie 20) und die Methode des Scaffolding (s. Folie 21) sind Teil eines übergreifenden Sprachförderkonzepts. Will man sich als Lehrkraft einen Überblick darüber verschaffen, wie man seinen Fachunterricht sprachsensibel planen und gestalten kann, ist eine Checkliste hilfreich, die Thürmann/Vollmer vorgelegt haben (Thürmann/Vollmer 2017). Als Analyse Kriterien geben die Autoren an: Transparenz der sprachlichen Anteile an den fachunterrichtlichen Zielsetzungen und Kompetenzerwartungen, unterrichtliche Sprachverwendung der Lehrkraft, Interaktion im Unterricht und Gelegenheiten für die Schüler zum Sprachhandeln, gezielte Unterstützung für fachunterrichtlich spezifische sprachliche Mittel, Strategien und Textsorten, sprachliche Angemessenheit von Materialien (Texte, Medien, Lehr- und Lernmittel), sprachliche Aspekte der Leistungserfassung und -bewertung.

Folie 24. Im Handbuch „Sprachförderung im Fachunterricht“ (Günther et al. 2013) werden die wichtigsten Arbeitsfelder der Sprachförderung im Fachunterricht aufgegriffen. Es informiert über didaktische Strategien, geeignete Aufgabenstellungen und Übungstypen und gibt Hinweise für die Unterrichtspraxis zu den Themen: Merkmale von Fachtexten, Arbeit am Fachwortschatz, Leseverstehen, Textproduktion, Umgang mit Grafiken und Diagrammen, Orientieren und Nachschlagen und Aufgaben lösen.

Folie 25. Im Rahmen des Lernfeldkonzepts, das der Didaktik des Unterrichts am Berufskolleg zugrunde liegt, ist eine Abstimmung der Arbeit im Fach- und im Deutschunterricht gewollt. Die Bildungsgangkonferenz entwickelt eine didaktische Jahresplanung, bei der die berufsfeldspezifischen Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse die Grundstruktur vorgeben. Im Bereich „Wirtschaft und Verwaltung“ sind dies: Unternehmensstrategien und Management, Beschaffung, Leistungserstellung, Absatz, Personal, Investition und Finanzierung und Wertströme. Aufgabe des berufsfeldspezifischen Deutsch- als-Zweitsprache-Unterrichts ist es, in den Anforderungssituationen des Faches (Sprechen und Zuhören, Lesen – mit Texten umgehen, Schreiben, Medien verstehen und nutzen, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen) dem Fachunterricht in den Handlungsfeldern des Berufsfeldes zuzuarbeiten.

Folie 26. Sprachförderung ist erfolgreich, wenn Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht und Fachunterricht kooperieren, indem berufsfeldspezifischer Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht auf Fachsprache vorbereitet und Fachunterricht sprachsensibel bei der Bearbeitung von Fachinhalten vorgeht. Sollen Schülerinnen und Schüler beispielsweise in der Anforderungssituation 1 des Deutschunterrichts (Sprechen und Zuhören) lernen, Kommunikationssituationen inhaltlich vorzubereiten, Erwartungshaltungen und Einstellungen von Zuhörern oder Gesprächspartnern zu berücksichtigen und situations- und adressatengerecht zu kommunizieren, so können sie diese Ziele besonders gut erreichen, wenn sie beispielsweise die Anforderungen an berufsfeldspezifische Bewerbungsgespräche in Abstimmung mit dem Fachunterricht im Handlungsfeld 5 „Personal“ erarbeiten und im Rollenspiel erproben. Beim sprachsensiblen Fachunterricht sind die Erkenntnisse der Fachsprachendidaktik (Fearn 2003) zu berücksichtigen, die fachsprachliche Grundlagen der unterschiedlichen Disziplinen analysiert und passende Übungstypologien entwickelt. Beim Erwerb von Fachsprachen ist zu berücksichtigen, dass dieser in Phasen geschieht: Auf den Erwerb von Fachtermini folgt der Aufbau der rezeptiven Kompetenz und der dazu gehörigen Strategien; danach wird die Auseinandersetzung mit den fachsprachlichen Strukturen und der Aufbau der produktiven Kompetenz unter Berücksichtigung der stilistischen, kulturgeprägten Merkmale möglich.

4 Fazit

Folie 28. Sprachförderung im Fachunterricht der Internationalen Förderklasse am Berufskolleg lässt sich optimieren durch sprachensible Methoden im Fachunterricht (z. B. Scaffolding), passende Lernmaterialien (die unter Federführung von „QUA-LiS NRW. Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule“ entwickelt werden sollten), auf das Berufsfeld abgestimmten Deutsch-als- Zweitsprache-Unterricht und die Kooperation von Fach- und Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht.

Literatur

- Balzer, Jürgen/Ernst, Regine/Jost, Martin (2015): Betriebswirtschaftslehre. Arbeitsmaterialien zur individuellen Förderung. 2. Aufl. Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.
- Behnke, Andrea (2017): So einfach funktioniert Deutschland. Grundlagenmaterialien für Internationale Förder- und Vorbereitungsklassen. Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.
- BVA (2016): Bundesverwaltungsamt - Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Anhang „Berufsorientiertes Deutsch“ zum „Rahmenplan Deutsch als Fremdsprache für das Auslandsschulwesen“.
- DIHK (2014): Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. in Zusammenarbeit mit VDP Bundesverband Deutscher Privatschulen und telc GmbH. Arbeitsplatz Europa: Sprachkompetenz wird messbar. A Common European Framework of Reference for Language Learning and Teaching (CEF). 4. Aufl. Berlin.
- Fearn, Anneliese (2003): Fachsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke. S. 169–174.
- Funk, Hermann (2009): Berufsorientierter Deutschunterricht. In: Krumm, Hans-Jürgen et al. (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: De Gruyter. S. 1145–1151.

- Funk, Hermann/Kuhn, Christina (2010): Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht. In: Hallet, Wolfgang/Königs, Frank
- G. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachendidaktik. Stuttgart: Kallmeyer. S. 316–321.
- Gogolin, Ingrid/Lange, Imke (2010): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Fürstenau, Sara/Gomolla, Mechtild (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 107–127.
- Gude, Bettina (2016): Sprache und Bildung als Schlüssel zur Integration. Eine inter-institutionelle Strukturveränderung im Berufskolleg stellt sich dieser Herausforderung. In: Beruflicher Bildungsweg, S. 25–28.
- Günther, Katrin et al. (2013): Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen. Berlin: Cornelsen.
- Kniffka, Gabriele/Neuer, Birgit (2008): Wo geht's hier nach ALDI? – Fachsprachen lernen im kulturell heterogenen Klassenzimmer. In: Budke, Alexandra (Hrsg.): Interkulturelles Lernen im Geographieunterricht. Potsdam: Universitäts- Verlag. S. 121–135.
- Ohm, Udo/Kuhn, Christina/Funk, Hermann (2007): Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf: Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten. Münster [u.a.]: Waxmann.
- Szablewski-Cavus, Petra/Kaufmann, Susan (2009): Berufsbezogener Deutschunterricht. In: Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache. Ismaning: Hueber. S. 196–222.
- Thürmann, Eike/Vollmer, Helmut J. (2017): Checkliste zu sprachlichen Aspekten des Fachunterrichts. online verfügbar unter:
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=3831>.

Autor:

Dr. Peter Weber, teilabgeordneter Lehrer / wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln

Anhang: Präsentation

Sprachförderung im Fachunterricht

Deutsch als Zweitsprache im berufsbezogenen Lernbereich
der Internationalen Förderklasse am Berufskolleg

Dr. Peter Weber, Köln

teilabgeordneter Lehrer am

Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

19. Hochschultage Berufliche Bildung

Universität zu Köln 14.03.2017

Fachtagung 13 „Mediendesign und Medientechnik“

Berufsbezogener DaZ-Unterricht (Überblick)

1. Internationale Förderklassen am Berufskolleg
2. Berufsbezogener DaZ-Unterricht
3. Sprachsensibler Fachunterricht
4. Fazit

1

INTERNATIONALE FÖRDERKLASSEN AM BERUFSKOLLEG

Ausbildungsvorbereitung (APO-BK)

(1)Die Ausbildungsvorbereitung vermittelt berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und berufliche Orientierung. Sie ermöglicht den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses.

(2)Die beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und die berufliche Orientierung umfassen Kompetenzen für die Aufnahme einer beruflichen Erstausbildung oder einer Erwerbstätigkeit.

Ausbildungsvorbereitung (Internationale Förderklasse)	
Lernbereiche/Fächer	Unterrichtsstunden ¹⁾
Berufsbezogener Lernbereich bereichsspezifische Fächer	[480 – 560]
Mathematik	80 – 160
Englisch	80 – 160
Berufsübergreifender Lernbereich	[600 – 720]
Religionslehre ²⁾	40
Sport/Gesundheitsförderung	40 – 160
Politik/Gesellschaftslehre	40 – 160
Differenzierungsbereich z.B. Stützkurse, Förderkurse, Landeskunde, Herkunftssprache	40 – 240
Gesamtstundenzahl	1240 - 1440

IFK „BK Deutzer Freiheit“ (Köln)

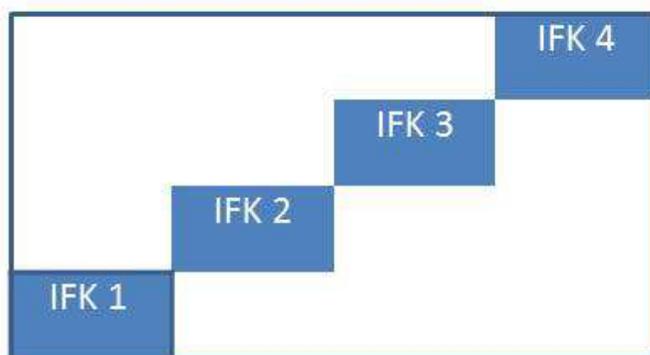
Ziel A2/B1

Start A1/A2

Start A1

Start A0/A1

Start A0



Deu, Math,
Pol, Rel, Spo, Int

Deu, Math,
Pol, Rel, Spo, Int,
Eng, Wirt
Praktikum

AV

< 18, vorher S I

AV Tz

AV Tz

>18, 2 Tage Schule, 3 Tage Maßnahme

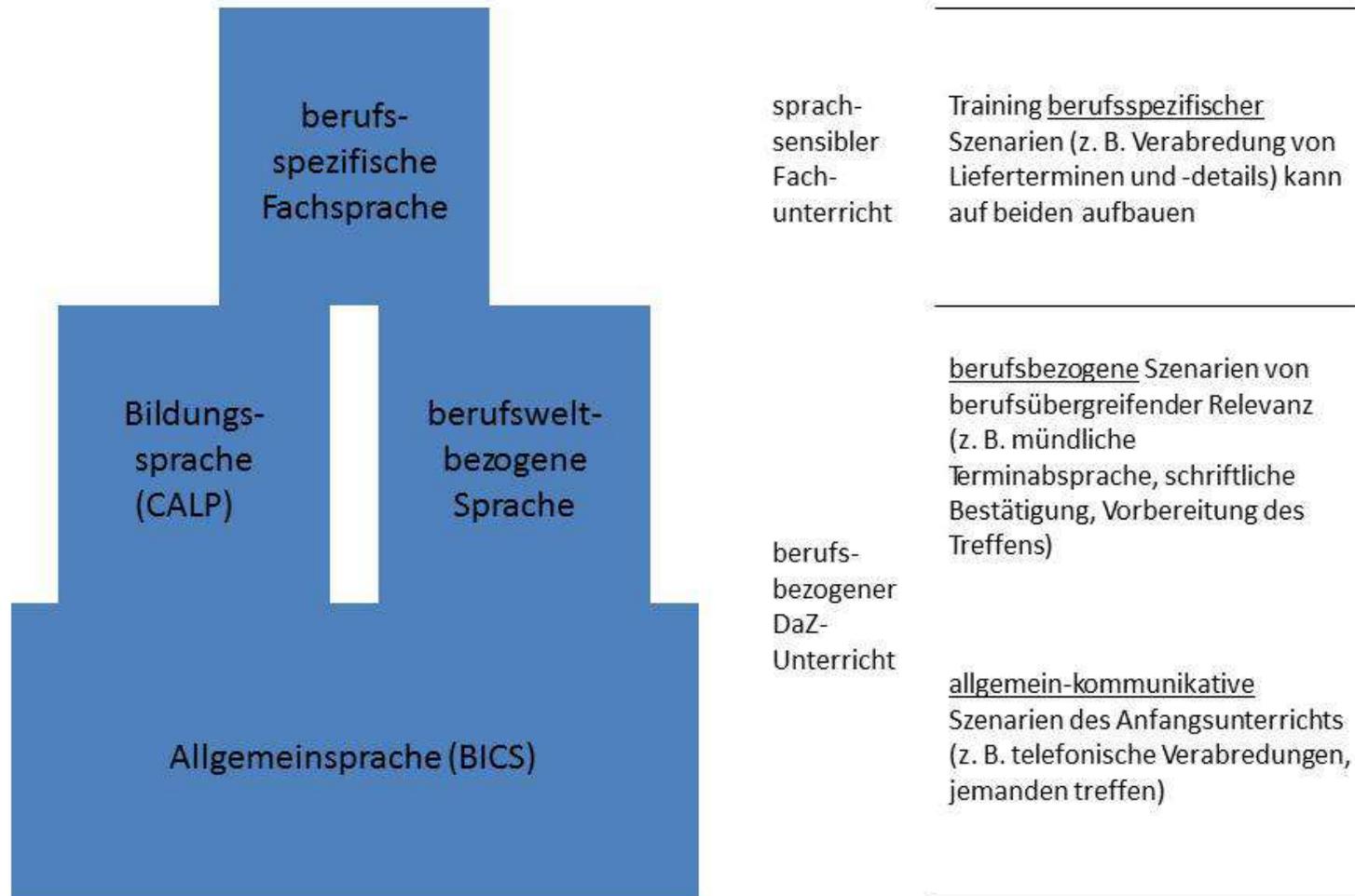
vlbs-Vorschlag (2016):

- *Eingangsvoraussetzung A2/B1 (Alphabetisierung/ Integrationskurs)*
- *Ziel B2 (berufliche Grundbildung, Berufs- und Ausbildungsreife)*
- *Dauer 2 Jahre (Unterstufe: Berufsorientierung in drei Feldern, Oberstufe: berufsfeldspezifische Grundbildung)*

2

BERUFSBEZOGENER DAZ- UNTERRICHT

Sprachliche Register als Unterrichtsgegenstand



Funk/Kuhn (2010, S. 319f.)

7

Alltagssprache – Berufsbezug (A1)

Mitteilung nach Stichwortvorgabe schreiben ([Nadeen](#), *Syrien, 6 Monate in D)

Bitte Sie Ihre Kollegen um Hilfe. Schreiben Sie einen kleinen Text mit diesen 5 Punkten:

- Spätdienst Donnerstag tauschen
- Sohn hat erstes Musikkonzert
- dabei sein
- dafür Dienst nächste Woche
- Dankeschön: Flasche Sekt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Leider, ich habe Spätdienst Donnerstag tauschen,
weil, mein Sohn erstes Musikkonzert hat.

Und ich muss dabei sein. Ich komme
dafür Dienst nächste Woche.

Dankeschön: Flasche Sekt.

Mit freundlichen Grüßen

Merkmale von Bildungssprache

Diskursive Merkmale betreffen den Rahmen und die Formen, die kennzeichnend für Bildungssprache sind, z. B.:

- eine klare Festlegung von Sprecherrollen und Sprecherwechsel;
- ein hoher Anteil monologischer Formen (z. B. Vortrag, Referat, Aufsatz);
- fachgruppentypische Textsorten (z. B. Protokoll, Bericht, Erörterung);
- stilistische Konventionen (z. B. Sachlichkeit, logische Gliederung, angemessene Textlänge).

Lexikalisch-semantische Merkmale beziehen sich auf Eigenarten des Wortschatzes und einzelne Bedeutungen. Kennzeichnend für Bildungssprache sind

- differenzierende und abstrahierende Ausdrücke (z. B. *„nach oben transportieren“* statt *„raufbringen“*);
- Präfixverben, darunter viele mit untrennbarem Präfix und mit Reflexivpronomen (z. B. *„erhitzen“*, *„sich entfalten“*, *„sich beziehen“*);
- **nominale Zusammensetzungen** (z. B. *„Winkelmesser“*);
- normierte Fachbegriffe (z. B. *„rechtwinklig“*, *„Dreisatz“*).

Syntaktische Merkmale der Bildungssprache beziehen sich auf Besonderheiten im Satzbau:

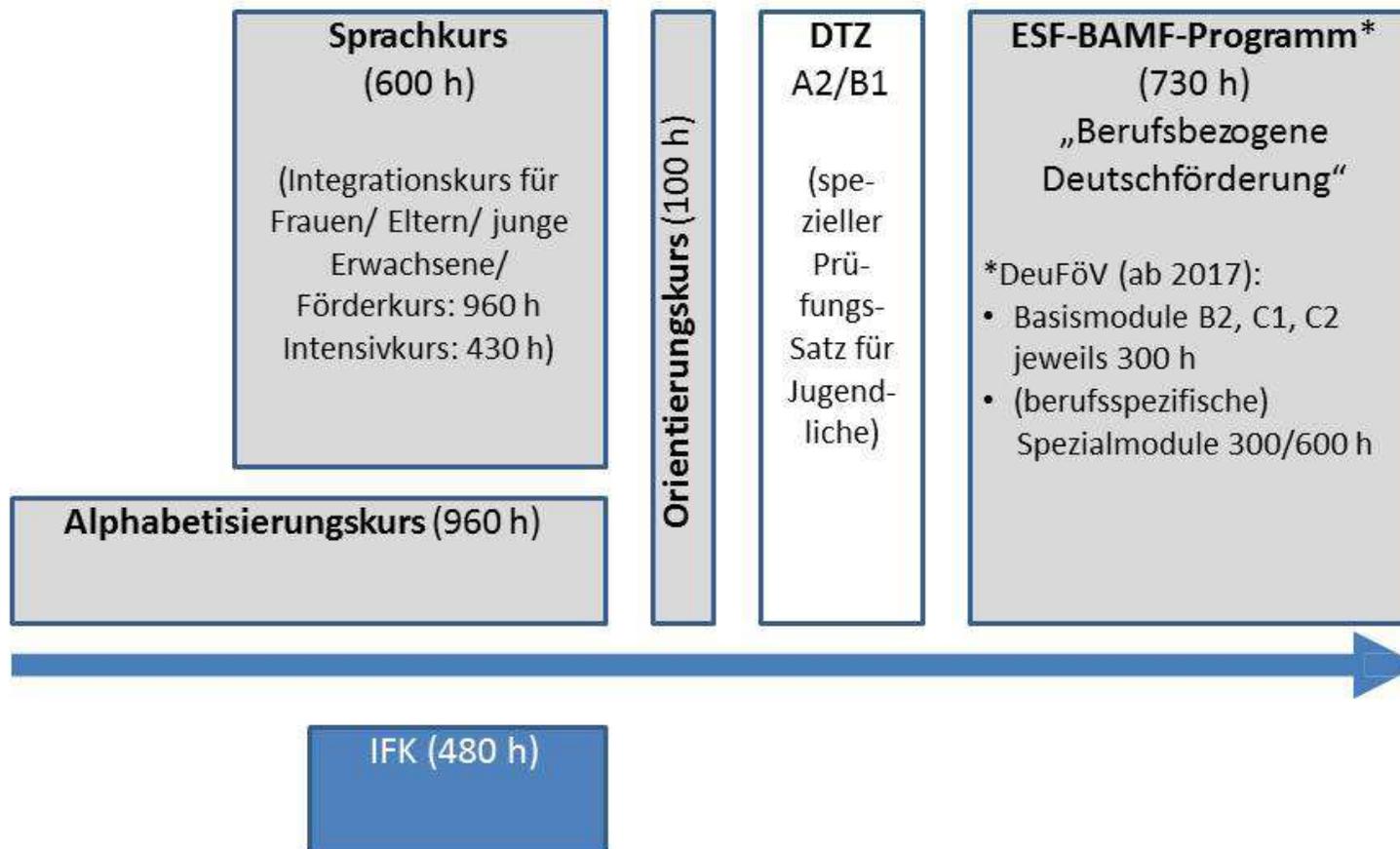
- explizite Markierungen der Kohäsion (also des Textzusammenhangs);
- Satzgefüge (z. B. Konjunktionalsätze, Relativsätze, erweiterte Infinitive);
- unpersönliche Konstruktionen (z. B. Passivsätze, man-Sätze);
- **Funktionsverbgefüge** (z. B. *„zur Explosion bringen“*, *„einer Prüfung unterziehen“*, *„in Betrieb nehmen“*);
- umfängliche Attribute (z. B. *„die nach oben offene Richter-Skala“*, *„der sich daraus ergebende Schluss“*).

Merkmale von Fachsprachen

- **Register** (Universitätsprofessor – Wissenschaftsjournalist)
- **Wortschatz:** Fachtermini; **Nominalisierungen;** Funktionsverbgefüge („*etwas zur Sprache bringen*“)
- **Syntax:**
 - einfache Satzmuster, aber komplexe Nominalgruppen mit zahlreichen Attributen („*eine drehbar gelagerte magnetische Nadel ...*“)
 - Passiv- und Passiversatzkonstruktionen („*Höhen werden vom Meeresspiegel aus gemessen*“)
 - uneingeleitete Konditionalsätze („*Malt man die Flächen zwischen zwei Höhenlinien farbig aus ...*“)
- **Textebene:**
 - Verweisstrukturen; logische Marker; **hohe Informationsdichte;** typische Textmuster, auch nicht-kontinuierliche (Grafiken, Tabellen usw.)
- zentrale **Sprachhandlungstypen:** Beschreiben, Definieren, Erklären, Begründen, Argumentieren

Vergleich Integrationskurs – IFK

BAMF: Bedarfsanalyse – Curriculum – Lehrwerke – Test – Lehrkräfteausbildung



Lernziele Berufsbezogenes Deutsch A1

HÖREN: Informationen aufnehmen + einordnen	LESEN: Informationen aufnehmen und einordnen	SPRECHEN: Gespräch, Telefonat, Präsentation, Besprechung	SCHREIBEN: Brief, Fax, E-Mail, Protokoll, Bericht
Der Mitarbeiter kann folgende Aufgaben bewältigen:			
<ul style="list-style-type: none"> • Kann Fragen und <u>Anweisungen</u> verstehen, die nach einfachen sprachlichen Strukturen verfasst sind, wenn langsam und deutlich gesprochen wird. • Kann <u>Zahlen</u>, Preisangaben und Uhrzeiten verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kann einfache schriftliche <u>Mitteilungen</u> lesen. • Kann einen <u>Fragebogen</u> soweit verstehen, dass er die wichtigsten Angaben zur Person machen kann. • Kann die wichtigsten Befehle eines <u>Computerprogramms</u> verstehen, z. B. „Öffnen“, „Speichern“, „Schließen“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Kunden und Kollegen <u>begrüßen</u> und einfache Gruß- und Abschiedsformeln gebrauchen. • Kann einfache <u>Fragen</u> zu Person und Arbeitsplatz stellen und beantworten, z.B. Name, Wohnort, Standort und Produkte. • Kann <u>Zahlen</u>, Angaben zu Mengen, Preisen, Größen und Angaben zu Zeit und Datum verwenden. • Kann auf klar, deutlich und langsam formulierte <u>Anweisungen</u> sprachlich in knappen Worten reagieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kann auf einem <u>Fragebogen</u> Angaben zur Person machen. • Kann eine <u>Notiz</u> schreiben, um jemanden zu informieren, wo er ist oder wo man sich trifft.

Inhalte des berufsbezogenen DaZ-Unterrichts

Wortschatzerwerb

- Thematisierung eines beruflich frequenten, fachlich polyvalenten grundlegenden Wortschatzes (Funk 2009, S. 1147)
- Verben, die berufliche Handlungen beschreiben und in den Bedeutungsbereichen quantitative Relationen, Definitionen, Stoff- und Produktbeschreibungen und Arbeitsanweisungen eine zentrale Rolle spielen (vgl. ebd., S. 1149)

Grammatikunterricht

- Textebene: Konnektoren, Formen pronominaler Referenz, berufstypische Textstrukturen
- Strukturen, die der Präzisierung, Verkürzung, Generalisierung und Differenzierung dienen (vgl. ebd., S. 1150)

Textarbeit

Merkmale von Fachtexten auf der Wort-, Satz- und Textebene (Szablewski-Cavus/Kaufmann 2009, S. 209)

Arbeitstechniken

Lernstrategien von besonderer beruflicher Relevanz, z. B. Umgang mit authentischen Texten, neuen Medien und großen Mengen neuen Wortschatzes (Funk 2009, S. 1147)

Stufen beim Zweitspracherwerb

Verbalbereich

1. Präkonjugale Phase
.....
2. Regelmäßige Konjugation im Präsens
.....
3. Konjugation der unregelmäßigen Verben im Präsens: *Mein Onkel ist Jäger [...] er möchte jagen.*
.....
4. Hilfsverb+ Partizip
Er hat ihm getroffen.
.....
5. Präteritum
Ich ging voran, [...]
.....
6. übrige Formen

Satzmodelle

1. Hauptsatz (S + V)
Mein Onkel ist Jäger.
.....
2. Koordinierte Hauptsätze,
Ich ging voran, und ich habe [...] gesehen.
.....
3. Distanzstellung
Er hat eine Flint mitgenommen.
.....
4. Nebensatz
.....
Dann gingen wir zu Hase.
.....
6. Erwerb der Satzmodelle I-V abgeschlossen

Kasus

1. Ein-Kasus-System (nur Nominativformen)
.....
2. Ein-Kasus-System (beliebig verteilte Nominativ-, Akkusativ- und Dativ-Formen)
.....
3. Zwei-Kasus-System (Nominativ + beliebig verteilte Akkusativ- und Dativ-Formen)
Dann habe ich meine Onkel hergerufen.
.....
4. Drei-Kasus-System (Nominativ- + Akkusativ- + Dativformen)
Er hat ihm getroffen.

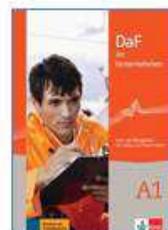
nach Diehl u.a. (2000)

14

Lehrwerke für den DaZ-Anfangsunterricht

Lehrwerke: DaZ berufsweltbezogen

- Alltags- plus Berufssprache
- kurstragend oder ergänzend zu allgemeinsprachlichem Lehrwerk (Zusatzmaterial: Wortschatz für Berufsfelder)
- für Lernende mit und ohne Berufserfahrung
- auch für ESF-BAMF-Kurse, berufsbezogene Deutschförderung (DeuFöV)
- Prüfungsvorbereitung für telc, BULATS



*Wirtschaft und Verwaltung
steile Progression*



Lehrwerke: DaZ berufsspezifisch

- für Berufsfelder mit niedrigen sprachlichen Anforderungen (Tourismus, Bau, Küche, Lager, Reinigung)
- kurstragend oder ergänzend zu allgemeinsprachlichem Lehrwerk

3

SPRACHSENSIBLER FACHUNTERRICHT

Sprachliche Schwierigkeiten im Fachunterricht



„Betriebswirtschaftslehre 1. Fördermaterialien“ für BGJ, BFS 1, 2

- 100 Lernkarteikarten
- Lernspiele

vorbereitende Übungen für die Arbeit mit dem Beispieltext:

- Interview auswerten
- Strukturbild ausfüllen
- Beispiele bestimmen
- Kreuzworträtsel lösen
- Aussagen bewerten
- Beispiel ausformulieren

2. Kapitel: Unternehmen verfolgen mit ihrer Arbeit Ziele ► Unternehmensziele

Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele!

- 1. Sachziele:**
Sachziele benennen den sachlichen Zweck eines Unternehmens.
Beispiel: Die Bäckerei Croissant ist ein Lieferant des Schülerkiosks. Ihr Sachziel sind die Produktion und der Verkauf von Backwaren aller Art!
- 2. Wirtschaftliche Ziele:**
Sachliche Ziele dienen zur Erreichung wirtschaftlicher Zielsetzungen.
Beispiel: Die Bäckerei Croissant möchte Gewinne erwirtschaften.
- 3. Soziale Ziele:**
Soziale Ziele können sich auf die Interessen der Mitarbeiter eines Unternehmens beziehen. Auch die Übernahme sozialer Verantwortung für die Gesellschaft ist Ausdruck sozialer Zielsetzungen eines Unternehmens.
Beispiel: Die Bäckerei Croissant gestaltet den Pausenraum der Mitarbeiter in angenehmen Farben. Dadurch schafft sie eine bessere Arbeitsatmosphäre und trägt zur Verbesserung der **Arbeitszufriedenheit** bei.
Beispiel: Die Schüler des Berufskollegs besuchen die Bäckerei im Rahmen einer Betriebsbesichtigung und lernen dabei die Produktion kennen. Dadurch setzt sie Anregungen für **Ausbildungsberufe**.
- 4. Ökologische Ziele:**
Ökologische Ziele sind ein Beitrag des Unternehmens zur Erhaltung bzw. zur Verbesserung der Umwelt.
Beispiel: Die Bäckerei Croissant arbeitet nur mit Rohstoffen aus biologischem Anbau. Sie trägt damit zum Schutz der Umwelt bei.

Zielbündel:
Ein Unternehmen verfolgt gleichzeitig mehrere Ziele. Solche Zielbündel können mitunter im Konflikt stehen. Hier ist es die Aufgabe des Unternehmers, die jeweiligen Ziele richtig zu dosieren.
Beispiel: Betriebsbesichtigungen verursachen Kosten (wirtschaftliches Ziel: Kostensenkung). Gleichzeitig können Schüler vielleicht für eine zukünftige Ausbildung in der Bäckerei interessiert werden (soziales Ziel).

4. Arbeitsauftrag:

Im nachfolgenden Interview erhalten Sie Informationen über die Ziele, die Hausmeister Kruse mit seinem Unternehmen Schülercafé verwirklichen möchte. Die nachfolgende Übersicht in Form einer Mind-Map versucht, die verschiedenen Ziele und die entsprechenden Beispiele übersichtlich darzustellen.

- a. Lesen Sie das Interview und markieren Sie alle Textstellen, in denen Herr Kruse seine Unternehmensziele benennt.
- b. Ergänzen Sie im Rückgriff auf das Schülerinterview die leeren Kästchen.

Sprachliche Schwierigkeiten im Fachunterricht

Unternehmensziele Wirtschaftsbetriebe verfolgen vielfältige Ziele!

1. Sachziele:

Sachziele benennen den sachlichen Zweck eines Unternehmens.

2. Wirtschaftliche Ziele:

Sachliche Ziele dienen zur Erreichung wirtschaftlicher Zielsetzungen.

3. Soziale Ziele:

Soziale Ziele können sich auf die Interessen der Mitarbeiter eines Unternehmens beziehen. Auch die Übernahme sozialer Verantwortung für die Gesellschaft ist Ausdruck sozialer Zielsetzungen eines Unternehmens.

4. Ökologische Ziele:

Ökologische Ziele sind ein Beitrag des Unternehmens zur Erhaltung bzw. zur Verbesserung der Umwelt.

Zielbündel:

Ein Unternehmen verfolgt gleichzeitig mehrere Ziele. Solche Zielbündel können mitunter im Konflikt stehen. Hier ist es die Aufgabe des Unternehmers, die jeweiligen Ziele richtig zu dosieren.

Bassam (0,5 Jahre Schule in D)

Saud (3,5 Jahre in D)

Bildungs- und fachsprachliche Schwierigkeiten im Beispieltext

- hohe Verdichtung
- hoher Abstraktionsgrad, sachlich, definitorisch
- Nominalisierungen, Abstrakta als Subjekte
- Funktionsverbgefüge
- Genitivattribute
- Inversionen
- Kohärenzmittel
- Komposita

Fachunterricht:

- *sprachliche Strukturen und Konzepte vermitteln*
- *schwierig, weil komplexe Begriffe und Zusammenhänge mit einfachsten Mitteln erläutert werden müssen*

Sprachliche Schwierigkeiten im Fachunterricht

„So einfach funktioniert Deutschland.

Teil 3: Ausbildung und Beruf“ [Übersetzungen: Arabisch, Farsi]



Sprachsensibler Fachunterricht: Übungsformen

I-1	Mit dem Fachbuch lernen lernen	I-12	Sätze, die Bedingungen und Folgen nennen, verstehen
T-1a	Fachbuch: Das Inhaltsverzeichnis benutzen	T-12	Sätze, die Bedingungen und Folgen nennen, verstehen
T-1b	Fachbuch: Das Sachwortverzeichnis benutzen	I-13	Ersatzformen für Wörter erkennen und verstehen
I-2	Eine Internetrecherche durchführen	T-13	Ersatzformen für Wörter erkennen und verstehen
T-2	Internet-Recherchen durchführen und auswerten	I-14	Ersatzformen für Satzglieder oder Sätze erkennen
I-3	Mit Fachtexten arbeiten – Einführung	Techniken zum Lernen von Fachwörtern	
I-4	Mit Fachtexten arbeiten – Didaktisierung		
I-5	Texte knacken – Eine Übersicht	T-15	Fachwörter lernen
I-6	Abgeleitete Adjektive erkennen und verstehen	I-16	Definitionen erkennen und verstehen
T-6	Wörter, die Eigenschaften benennen, verstehen	Definitionen erkennen und verstehen	
I-7	Verben mit Bezug zu Zahlen und Mengen verstehen		
T-7	Verben mit Bezug zu Zahlen und Mengen verstehen	I-17	Beschreibungen verstehen
I-8	Sätze entschlüsseln und verstehen	I-18	Mit Textaufgaben arbeiten
Sätze mit Attributen erkennen und entschlüsseln		T-18	Textaufgaben verstehen und bearbeiten
		Fragen verstehen und beantworten Aus Fragen Antworten entwickeln	
I-10	Signale für logische Verknüpfungen erkennen	I-20	Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen
T-10	Verknüpfungen zwischen Sätzen erkennen	I-21	Arbeitsvorgänge benennen (Berichtsheft)
I-11	Signale für Verneinungen erkennen und verstehen	T-21	Berichtsheft führen: Arbeitsprozesse benennen
T-11	Signale für Verneinung erkennen und verstehen		

gezielt üben

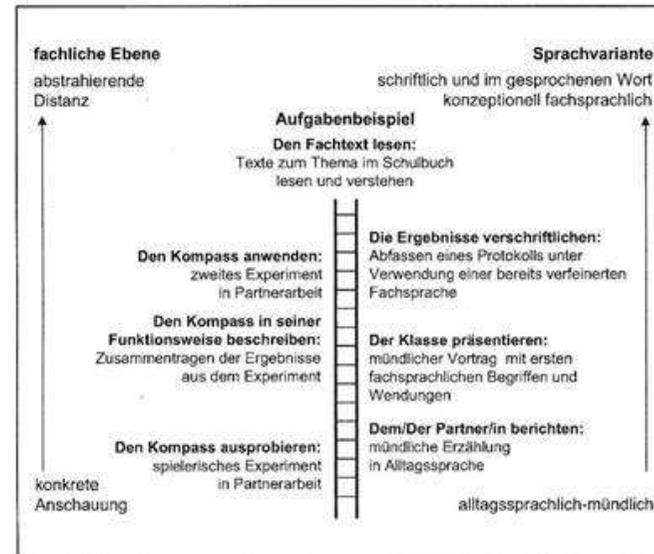
Sprachfördermethode im Fachunterricht: Scaffolding

Zielsetzung

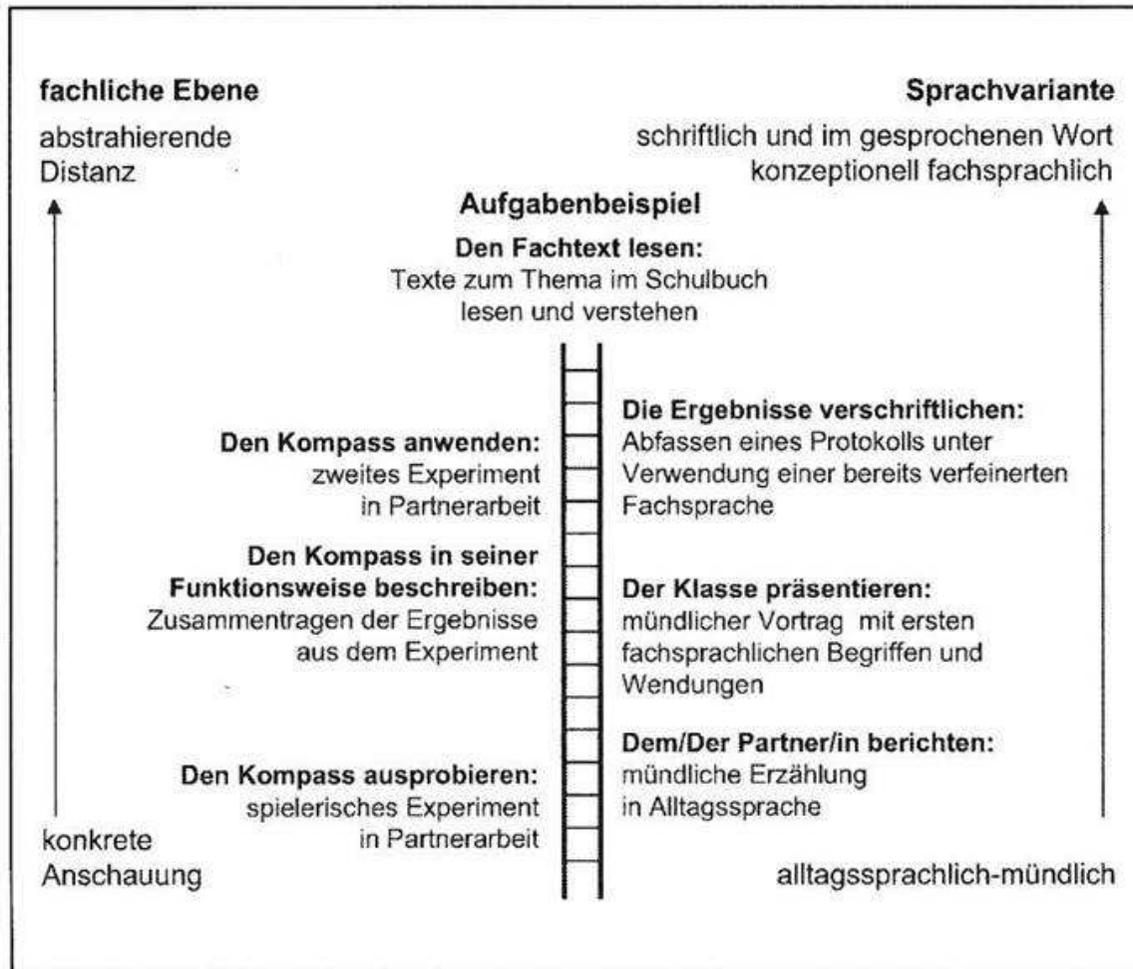
- Hinführung der Lernenden durch temporäre sprachliche Hilfen (Scaffolds) an neue Varietäten
- Erwerb des WIE (knowing how) einer sprachlichen Handlung

Phasen

- Makro-Scaffolding
 - (1) Bedarfsanalyse
 - (2) Lernstandsanalyse
 - (3) Unterrichtsplanung
- Mikro-Scaffolding
 - (4) Unterrichtsinteraktion



Sprachfördermethode im Fachunterricht: Scaffolding



Kniffka (2010)

22

Sprachliche Aspekte des Fachunterrichts

Checkliste

- Transparenz der sprachlichen Anteile an den fachunterrichtlichen Zielsetzungen und Kompetenzerwartungen
- unterrichtliche Sprachverwendung der Lehrkraft
- Interaktion im Unterricht und Gelegenheiten für die Schüler zum Sprachhandeln
- gezielte Unterstützung für fachunterrichtlich spezifische sprachliche Mittel, Strategien und Textsorten
- sprachliche Angemessenheit von Materialien (Texte, Medien, Lehr- und Lernmittel)
- sprachliche Aspekte der Leistungserfassung und -bewertung

Sprachförderung im Fachunterricht

Arbeitsfelder

- Typische Merkmale von Fachtexten
- Arbeit am Fachwortschatz (Übungen zum Fachwortschatz, zur Wortbildung)
- Texte verstehen (Lesestrategien, Leseübungen)
- Texte schreiben (Schreibpläne, Vorgangsbeschreibung, Arbeitsbericht, Protokollieren)
- Umgang mit Grafiken und Diagrammen (Grafiken und Diagramme verstehen, beschreiben)
Orientieren und Nachschlagen
- Aufgaben lösen (Aufgabentypen verstehen und lösen, Operatoren verstehen, Hilfreiches aus der Sprachkiste, Übersetzung von Textformeln)



DaZ-Unterricht: berufsfeldspezifisch

DaZ-Unterricht

Lernfelddidaktik

- in Anforderungssituationen des Faches (z. B. Deutsch: *Sprechen und Zuhören, Lesen, mit Texten umgehen, Schreiben, Medien verstehen und nutzen, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*) dem Fachunterricht in den Handlungsfeldern des Berufsfeldes zuarbeiten

Fachunterricht

berufsfeldspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Wirtschaft und Verwaltung

- Unternehmensstrategien und Management
- Beschaffung
- Leistungserstellung
- Absatz
- Personal
- Investition und Finanzierung
- Wertströme

DaZ-Unterricht: Vorbereitung auf Fachsprache

DaZ-Unterricht

Anforderungssituation 1		Zeitrhythmuswert: 10 (30) UStd.	
<i>Sprechen und Zuhören</i>			
Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen berufliche, gesellschaftliche und persönliche Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht.			
Zielformulierungen			
Die Schülerinnen und Schüler nutzen grundlegende Formen und Funktionen <i>monologischer und dialogischer Kommunikation</i> in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen. (ZF 1) Sie wenden <i>Basiselemente kommunikationstheoretischer Modelle</i> in Gesprächssituationen an (ZF 2). (z. B. Teilnahme an Kundengesprächen)			
Sie <i>bereiten Kommunikationssituationen inhaltlich vor</i> (ZF 3) und berücksichtigen die Erwartungshaltungen und Einstellungen ihrer Zuhörer oder Gesprächspartner (ZF 4) und sie sind in der Lage situations- und adressatengerecht zu kommunizieren (ZF 5) (z. B. Bewerbungsgespräche).			
Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 2, ZF 4	ZF 1 bis ZF 5	ZF 4	ZF 1 bis ZF 3

Bildungsplan Deutsch für die Ausbildungsvorbereitung (NRW 2015)

Fachunterricht

Fachsprachendidaktik

- fachsprachliche Grundlagen der Disziplin
- -> Übungstypologie

Erwerbsphasen

- Erwerb der Fachtermini
- Aufbau der rezeptiven Kompetenz und der dazu gehörigen Strategien
- Auseinandersetzung mit den fachsprachlichen Strukturen und Aufbau der produktiven Kompetenz unter Berücksichtigung der stilistischen, kulturgeprägten Merkmale

kooperieren

4

FAZIT

Fazit

Sprachförderung im Fachunterricht der Internationalen Förderklasse am Berufskolleg

lässt sich optimieren durch:

- sprachensible Methoden im Fachunterricht (z. B. Scaffolding)
- passende Lernmaterialien (Entwicklung unter Federführung von QUA-LiS)
 - sprachensible Lernmaterialien für den Fachunterricht
 - berufsfeldspezifische Lernmaterialien für den DaZ-Unterricht
- auf das Berufsfeld abgestimmten DaZ-Unterricht
- Kooperation von Fach- und DaZ-Unterricht.

HERZLICHEN DANK!

Literatur

- BAMF (2015): Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Konzept für einen bundesweiten Jugendintegrationskurs. Überarbeitete Neuauflage.
- Balzer, Jürgen/Ernst, Regine/Jost, Martin (2015): Betriebswirtschaftslehre. Arbeitsmaterialien zur individuellen Förderung. 2. Aufl. Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.
- Behnke, Andrea (2017): So einfach funktioniert Deutschland. Grundlagenmaterialien für Internationale Förder- und Vorbereitungsklassen. Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.
- DIHK (2014): Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. in Zusammenarbeit mit VDP Bundesverband Deutscher Privatschulen und telc GmbH. Arbeitsplatz Europa: Sprachkompetenz wird messbar. A Common European Framework of Reference for Language Learning and Teaching (CEF).
- Fearns, Anneliese (2003): Fachsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert/Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke. S. 169–174.
- Funk, Hermann (2001): Berufsbezogener Deutschunterricht - Deutsch als Fremd- und Zweitsprache für den Beruf. In: Helbig, Gerhard et al. (Hg.): Deutsch als Fremdsprache - ein internationales Handbuch. Berlin: de Gruyter. S. 962–973.
- Funk, Hermann (2004): Qualitätsmerkmale von Lehrwerken prüfen - ein Verfahrensvorschlag. In: Babylonia 3, S. 41–47.
- Funk, Hermann (2007): Berufsbezogener Fremdsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert/Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 5. Aufl. Tübingen: Francke. S. 175–179.
- Funk, Hermann (2010): Berufsorientierter Deutschunterricht. In: Krumm, Hans-Jürgen et al. (Hg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin: de Gruyter. S. 1145–1152.
- Funk, Hermann/Kuhn, Christina (2010): Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht. In: Hallet, Wolfgang/Königs, Frank G. (Hg.): Handbuch Fremdsprachendidaktik. Stuttgart: Kallmeyer. S. 316–321.
- Gogolin, Ingrid/Lange, Imke (2010): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Fürstenau, Sara/Gomolla, Mechthild (Hg.): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 107–127.
- Gude, Bettina (2016): Sprache und Bildung als Schlüssel zur Integration. Eine inter-institutionelle Strukturveränderung im Berufskolleg stellt sich dieser Herausforderung. In: Beruflicher Bildungsweg.
- Günther, Katrin et al. (2013): Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen. Berlin: Cornelsen.
- Kniffka, Gabriele/Neuer, Birgit (2008): Wo geht's hier nach ALDI? – Fachsprachen lernen im kulturell heterogenen Klassenzimmer. In: Budke, Alexandra (Hg.): Interkulturelles Lernen im Geographieunterricht. Potsdam: Universitäts-Verlag. S. 121–135.
- Neuner, Gerhard/Krüger, Michael/Grewer, Ulrich (1995): Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht. 12. Aufl. Berlin: Langenscheidt.
- Ohm, Udo (2010): Sprachförderung als integrativer Bestandteil beruflichen Lernens in der Aus- und Weiterbildung. In: Friedrich Ebert Stiftung (Hg.): „Sprache ist der Schlüssel zur Integration“. Bedingungen des Sprachlernens von Menschen mit Migrationshintergrund. Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik.
- Ohm, Udo/Kuhn, Christina/Funk, Hermann (2007): Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf: Fachtexte knacken - mit Fachsprache arbeiten. Münster [u.a.]: Waxmann.
- Szablewski-Cavus, Petra/Kaufmann, Susan (2009): Berufsbezogener Deutschunterricht. In: Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache. Ismaning: Hueber. S. 196–222.
- Thürmann, Eike/Vollmer, Helmut J. (2017): Checkliste zu sprachlichen Aspekten des Fachunterrichts. online verfügbar unter: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matid=3831>.
- Weber (demn.) Förderung von Gesprächskompetenz im Bereich der beruflichen Bildung; erscheint in: Christian Efinger/Karl-Hubert Kiefer, Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch